

Interview mit Frau Conradi

Frau Conradi wurde am 16.2.1960 geboren und ist jetzt 63 Jahre alt.

Diesen Sommer verlässt du unsere Schule und gehst in Rente.

Was machst du danach?

Gute Frage. Zunächst einmal fällt mir der Abschied sehr schwer, denn was soll ich ohne euch und die Kollegen tun? Sicherlich wird mir etwas einfallen.

Was denn?

Zum Beispiel Fahrrad fahren. Wenn ich Fahrrad fahre, dann fahre ich immer über 1000 km, durch verschiedene Länder. Ich war schon in zwölf Ländern. Aber ich fahre nie mehr als 100 km am Tag. Jetzt möchte ich eine Fahrradtour vielleicht nach England machen. Dafür fahre ich nach Bremen, von da aus nach Oldenburg und dann nach Amsterdam und rüber nach England. Ich will mir dort die Englischen Gärten in Südengland anschauen, weil die mich interessieren.

Wie lange bist du weg?

Mal gucken, wie weit ich komme.

Vielleicht bin ich zwei Monate unterwegs und dann muss ich wieder nach meinem Garten zuhause schauen.

Vorstellen kann ich mir aber auch, bei der Hamburger Tafel mitzuarbeiten und dann am Erntedank die Tour zur Grundschule Hoheluft bekommen, um hier die Spenden abzuholen.

Was ich auch gut finde, ist, noch einmal etwas zu lernen. Ich kann eigentlich Flöte, Gitarre und Klavier spielen. Eigentlich könnte ich mal Musikunterricht nehmen, um noch besser zu werden. Vielleicht studiere ich noch mal etwas. Ich würde gerne mehr über Gärten wissen.

Wie fühlst du dich, wenn du daran denkst, nicht mehr Schulleiterin zu sein? Ich glaube es wird eine Umstellung, weil ich weiß, was ich ganz doll vermissen werde. Wenn ich hier so herumlaufe, werde ich immer freundlich begrüßt mit: „Hallo, Frau Conradi!“, egal von wem und das finde ich schön. Aber ich glaube auch, wenn ich woanders bin, werde ich auch so freundlich begrüßt.



Was kannst du deinem Nachfolger/in auf dem Weg mitgeben?

Ein Tipp: Denk mal durch die Brille der Kinder, was wünschen sie sich. Sie sind hier den ganzen Tag, manche sind zwölf Stunden hier. Was brauchen diese Kinder? Pausen, guten Unterricht, Bewegung, gute Lehrer, gutes Essen, gute Räume, gute Stimmung. Da muss die Nachfolge darüber nachdenken, wie sie oder er das hinbekommt.

Ich möchte der neuen Schulleitung auch das Seniorenheim Sankt Markus ans Herz legen, weil das unsere Freunde sind. Das wäre mir sehr wichtig, wenn ich woanders bin. Nachbarn sollten immer Freunde sein.

Ich wünsche mir, dass die neue Schulleitung die Freundschaft zum Seniorenheim neu entdeckt, denn es ist nicht so einfach, weil sie sind, wie sie sind, aber Herr Bischoff ist da und der kennt das ja. Und wenn die neue Schulleitung etwas verändert, dann hoffe ich, dass das auch gut ist. Schule ist nie zu Ende entwickelt und es ist auch wichtig, dass sich etwas verändert.

Ihre Mutter ist ja im Seniorenzentrum. Werden sie sie besuchen, wenn sie nicht mehr hier sind?

Ja, Mama wird zweimal die Woche besucht und ich komme aus Groß Borstel hierher geradelt und wenn ich bei Mama bin, dann schaue ich hier rüber.

Was wird dir schwer fallen?

Schwerer wird, dass ich die Schule vermisse. Aber ich muss auch nicht mehr so früh aufstehen, um her zu kommen.

Wann hattest du die Idee Schulleiterin zu werden? Ich bin schon ungefähr 30 Jahre Lehrerin und ganz am Anfang war ich an einer voll gebundenen Ganztagschule wie diese. Die fand ich ganz toll, aber ich hatte immer das Gefühl, das ich mehrere Schulen in Hamburg kennenlernen muss und deswegen habe ich häufig gewechselt. Bei meiner dritten Schule habe ich mich gefragt, was denn der Schulleiter den ganzen Tag macht und dann habe ich mich interessiert, wie eine Schule geleitet wird. Dann habe ich zweieinhalb Jahre in Kiel Schulmanagement mit 50 Jahren studiert und da habe ich theoretisch gelernt, wie man eine Schule leitet und gleichzeitig habe ich ein Sabbatjahr, also ein Jahr ohne Unterricht, gemacht. Dann war ich fertig mit dem Studium und dann habe ich mir eine Schulleitung an einer anderen Schule gesucht (nicht an dieser) und jetzt wusste ich, wie das geht. Und dann habe ich mir gedacht, jetzt will ich hierher.

Seit wann bist du Schulleiterin?

Ich bin seit 10 Jahren an dieser Schule Schulleiterin.

Bei wie vielen Schulen warst du schon?

Ich war bei fünf Schulen als Lehrerin, an einer Schule stellvertretende Schulleiterin und auf dieser dann Schule Schulleiterin. Also insgesamt auf sieben Schulen.

Was machst du als Schulleiterin eigentlich?

Als Schulleiterin ist man Managerin. Man sorgt dafür, dass genügend Lehrer an der Schule sind, genug Kinder in den Klassen sind, dass das Schulgebäude funktioniert, dass alle Eltern, Kinder und alle Kollegen zufrieden sind. Und dann gibt es noch den Bildungsplan, was alle Kinder in den verschiedenen Fächern lernen sollen. Und wie schaffen wir es, die Kinder fit zu machen für die weiterführenden Schulen.

Was hast du konkret an dieser Schule verändert?

Ich habe diese Schule mitgebaut, mit gestaltet, wenn der Bedarf für einen Yoga Raum war, haben wir im Team veranlasst, dass er gebaut wurde. Wollten wir eine Bibliothek, haben wir eine bauen lassen. Wie soll denn eine Mensa aussehen, wollen wir Stühle oder Bänke, wie soll die Aula aussehen? Das haben wir richtig gut als Team gemeistert. Zehn Jahre meines Lebens hat das im Mittelpunkt gestanden und darauf bin ich stolz.



Was fandest du am besten an deinem Beruf?

Das ich eigentlich zwei Berufe habe. Ich bin eigentlich Deutsch und Religionslehrerin und zusätzlich Schulleiterin. Ich habe also zwei Berufe, die sehr unterschiedlich sind und mir ja beide Spaß machen.

Vielen Dank für das Gespräch, danke für dein Engagement als Schulleitung und alles Gute für deine Projekte.

Sophia und Frau Flörke